

Herausforderung für die Künstler

Kunstverein Spectrum eröffnete seine Jahresausstellung in der Kulturfabrik. Kunstwerke sind bis 8. August zu sehen.



Nach vielen Jahren ist der Kunstverein Spectrum wieder in der Kulturfabrik Roth und präsentiert dort seine Jahresausstellung, die unter dem Motto „1920 – 2020 – 2120 – reloaded“ steht. (Foto: Robert Unterburger)

VON ROBERT UNTERBURGER

LANDKREIS ROTH – Nach vielen Jahren ist der Kunstverein Spectrum wieder zurück in der Kulturfabrik Roth und präsentiert dort seine Jahresausstellung, die unter dem Motto „1920 – 2020 – 2120 – reloaded“ steht. 24 Künstlerinnen und Künstler machten sich Gedanken zum Thema Vergänglichkeit, Gegenwart und Zukunft.

„Das Ausstellungsthema ist ein anspruchsvoller Titel, der den künstlerischen Bogen vom vorigen über das jetzige bis ins nächste Jahrhundert spannen will und für alle Kunstschaffenden eine Herausforderung darstellt“, hob Spectrum-Vorsitzender Heinz-Peter Lehmann bei der Vernissage hervor.

Corona hinterließ Spuren

Die Einschränkungen während der Corona-Pandemie hätten im kulturellen Leben gewaltige Spuren hinterlassen. „Trotzdem zeigt der Kunstverein Spectrum noch einmal deutlich Flagge mit dieser Jahresausstellung. „Die Hoffnung stirbt zuletzt! Glauben wir daran!“

Landrat Herbert Eckstein bekundete seinen Respekt vor den Aktivitäten des Kunstvereins Spectrum. Trotz der schwierigen Lage habe Spectrum Akzente gesetzt sowohl im Impfzentrum Roth als auch im Eisenhammer Eckersmühlen. „Lebensfreude schlägt sich auf die Menschen nieder“, schloss er seine Rede, „lassen wir uns über die Kunst ein bisschen aufheitern!“

„Ich bin begeistert“, bekannte Roths stellvertretende Bürgermeisterin Claudia Lux, „jedes Jahr stellt Spectrum seine Jahresausstellung unter ein bestimmtes Thema.“ Es sei eine große Herausforderung für die Künstler, denn Kunst sei etwas sehr Persönliches. „Der Künstler gibt viel preis von sich“.

Aufwühlende Zeiten

„Wir leben gerade in besonders aufwühlenden und disruptiven Zeiten, in denen alles aus den Fugen zu geraten scheint“, erklärte Vanessa Cognard in ihrer Laudatio. „Dabei haben wir noch weit- aus größere Probleme und Krisen zu bewältigen, als die aktuell herrschende Pandemie.“

Das hätten sich die Menschen 1920 sicherlich auch gedacht. Ein unerhörter, nie dagewesener Weltkrieg, die verheerende Spanische Grippe, die heranrollende Weltwirtschaftskrise, bittere Armut - gleichzeitig explodierte geradezu die Wissenschaft und das Kunstgeschehen: Film & Kino, Bauhaus, Architektur, Literatur, Design, während sich die politischen Lager aufheizten und die soziale Schere wieder extrem auseinanderklaffte.

„Und so werden es sicher die Menschen 2120 erleben“, vermutete die Laudatorin. „Welche Rolle Kunst dann spielen wird, als Kulturschaffende Kraft und als Kulturergebnis, wissen wir nicht. Künstliche Intelligenzen, die Bilder malen und Bücher schreiben, das passiert schon heute.“

Zeitzeugnis

Kunst sei ein Zeitzeugnis. Ein Fußabdruck der Menschen, die hier leben. „Und wir folgen ihren Linien, in die Vergangenheit, in unserer Gegenwart und in die möglichen, nur zu ahnenden Verflechtungen der Zukunft“, sagte Vanessa Cognard. „Kunst ist Ausdruck unseres Erlebten, unserer Erinnerungen und Träume, unserer Ängste und Visionen, unserer Werte, unserer Leidenschaft und unseres Widerwillens.“ In ihrer Jahresausstellung zeigten uns die Künstlerinnen und Künstler des Kunstvereins Spectrum ihr Zeitzeugnis unter dem Thema „1920--2020--2120“. Die Ausstellung sei im vergangenen Jahr der Corona--Krise zum Opfer gefallen – und so habe man dem Thema den Zusatz „reloaded“ hinzugefügt. Vielleicht sei dies auch eine Möglichkeit, sich selbst als regionaler Kunstverein neu zu betrachten. Natürlich um Plattform im Landkreis Roth zu bleiben für Kunstschafter unterschiedlicher Gewerke und Kunstformen, um sich auszutauschen, zusammen zu arbeiten und gemeinsam ausstellen zu können.

„Vielleicht ist es darüber hinaus auch eine Chance, sich selbst die Sinnfrage zu stellen, welche Bedeutung man als regionaler Kunstverein künftig haben wird und haben kann“, so Vanessa Cognard weiter. „Das beinhaltet vor allem sichtbar zu werden in einer digital vernetzten Welt.“

Dies seien die Fragen für die nächsten Jahre, in der sich kunstinteressierte Menschen virtuell treffen, völlig ortsungebunden, während der Ort des Schaffens dafür ganz klar eine starke Rolle spielen werde, in dem sich der einzelne Kunstschafter bewegt, mit einem fragenden Publikum, nach dem Wie und dem Warum. Das Thema der Jahresausstellung ermögliche es dem Kunstverein Spectrum auch die Bedeutung des eigenen Namens neu aufzuladen, die eigene Bandbreite zu verstärken, Möglichkeiten zu entdecken und Signale zu setzen.
